

**Albrecht Götz von Olenhusen: „Der Weg vom Manuscript zum gedruckten Text ist länger, als er bisher je gewesen ist.“****Walter Benjamin im Raubdruck 1969 bis 1996**

Lengwil am Bodensee: Libelle 1997, 106 S., ISBN 3-909081-82-7, DM 25,-

Daß sich einmal eine heftige Debatte über die adäquate Präsentation seiner Schriften erheben würde, hätte der zu Lebzeiten mit manchen Publikationsschwierigkeiten kämpfende philosophische Essayist und Medientheoretiker Walter Benjamin wohl zu den am wenigsten wahrscheinlichen historischen Wetterwendungen gezählt. Aber seine oft als esoterisch qualifizierten und marxistisch inspirierten Gedankengänge gewannen 25 Jahre nach seinem Tod für die aufbegehrenden Studierenden eine bis in die Theorie der Lebenspraxis reichende Aktualität. Auf dem Mediensektor als Distributionsfeld der aufklärerischen Gesellschaftsentwürfe glaubte die politisierte Intellektuellenbewegung der „bürgerlichen“ Ausgestaltung des Verlagswesens und seiner postulierten Repression linker Traditionen durch die Herstellung von Raubdrucken sich erwehren zu dürfen. Der Archivar und Historiker dieser Bootlegger-Bewegung legt nun eine konzentrierte und aus reicher Kenntnis der grauen Quellen schöpfende Studie zu den siebzehn zwischen 1969 und 1996 erschienenen Benjamin-Raubdrucken vor (Sein mit Christa Gnirß 1973 geschriebenes *Handbuch der Raubdrucke* wird in 2. Auflage angekündigt). Der Autor kann detailliert darlegen, wie sich unter dem Motto „Zerschlagt das bürgerliche Copyright!“ der Wunsch nach Veröffentlichung verschollener Texte und eine Frontstellung gegen die von Benjamins Freund Theodor W. Adorno ausgeübte Nachlaßverwaltung und Herausgebertätigkeit sowie utopische Vorstellungen von der Aufklärungskraft billiger Textbroschüren miteinander verschränkten. Im bis über den Abschluß der Benjamin-Ausgabe 1989 hinaus anhaltenden Streit über die 'richtige' Editionsweise bot der Verdacht des Verschwindens kritischer Theorieansätze im Schrein einer teuren, akademisch-philologischen Verlagspublikation neuen Raubdruckversuchen immer wieder Anlaß zur Rechtfertigung mit dem Hinweis, echte oder vermeintliche Versäumnisse und Verzerrungen durch die offizielle Ausgabe korrigieren zu wollen. Spätere illegale Nachdrucke beriefen sich dagegen auch auf den Versuch, eigene Gewinnstrategien gegen die des Verlages zu setzen, was diesen allerdings anspornte, durch billige Taschenbuchausgaben dem wachsenden Interesse an den Schriften Benjamins erfolgreich nachzukommen.

Ob es sich um eine vom „Zentralrat der sozialistischen Kinderläden West-Berlin“ 1969 edierte Sammlung von Texten Benjamins zu pädagogischen Themen oder

um die zunächst lizenzierte, dann aber auf Anordnung des Suhrkamp Verlages makulierte Auswahl im DDR-Reclam Verlag handelt – der Autor kennt nicht nur die Entstehungsgeschichte der Werke Benjamins und den aktuellen Stand der 'Benjamin-Philologie', sondern auch „eine Vielzahl von Geschichten unter der Historie dieses subkulturellen Phänomens“ (S.64) der Raubdruckproduktion und gibt auch einige davon zum besten. Sie lockern das oft ungehalten-aggressive Pathos in den Verlautbarungen der Piratendrucker auf, in deren Zentrum sich die Vokabel von der „Wiederaneignung“ findet. In ihrem Zeichen plädiert der Experte für Medienrecht auf ebenso engagierte wie souveräne Weise für eine den emphatischen Begriff der Unterbrechung aktualisierende Lektüre Benjamins. Es gelingt dem kleinen Band das seltene Kunststück der kritischen Darstellung einer Rezeptionsweise aus ihren eigenen Voraussetzungen heraus bei gleichzeitigem Transfer der in der historischen Entwicklung unbeantwortet gebliebenen Fragen in die Gegenwart.

Markus Bauer (Marburg)

#### Hinweise

Esser, Frank: Die Kräfte hinter den Schlagzeilen. Englischer und deutscher Journalismus im Vergleich. Freiburg / München 1998. 528 S.

Melis, Dorothea (Hg.): Sibylle. Modefotographie aus drei Jahrzehnten DDR. Berlin 1998. 320 S. 300 Abb.

Rosenberger, Bernhard: Zeitungen als Kriegstreiber? Die Rolle der Presse im Vorfeld des Ersten Weltkrieges. Köln, Weimar 1998 (Medien in Geschichte und Gegenwart, Bd. 11). Ca. 370 S.